



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CHEMNITZ

TUCnetwork

Newsletter für Ehemalige und Freunde der TU Chemnitz
1. Jahrgang | Nr. 3 | September 2017



Mehr als 1.000 Gäste erlebten am 24. Juni 2017 im Innenhof des Böttcher-Baus einen wunderschönen Abend bei der Premiere der TUCsommernacht

„Die Premiere der TUCsommernacht war aus meiner Sicht ein großer Erfolg“, sagte der Rektor der TU Chemnitz, Prof. Dr. Gerd Strohmeier, rückblickend. In seinem ersten offenen Brief an die Hochschulöffentlichkeit hatte er angekündigt, eine attraktive Universitätsveranstaltung als Nachfolge für die Frühlings-Gala etablieren zu wollen. Dabei ging es ihm im Wesentlichen darum, keine starre Universitätsveranstaltung für eine geschlossene Gesellschaft, sondern ein buntes Universitätsfest für die Hochschulöffentlichkeit und Gäste der TU Chemnitz anzubieten. „Mit der TUCsommernacht ist uns dies offensichtlich ganz gut gelungen, schließlich ist sie insbesondere von den Studierenden sehr gut angenommen worden, was mich außerordentlich freut“, so der Rektor. Ausgestaltet wurde der Abend unter anderem von der Sängerin Stina Mari, der TU Big Band und den TU-Alumni-Rockern von „Nachtgetüm“. Außerdem präsentierten sich der Unishop, das Team von Fortis Saxonia mit ihren Ökomobilen, der Bundesexzellenzcluster MERGE sowie das T. U. C. Racing-Team mit seinem E-Kart. Nostalgische Gefühle löste der Abend bei TU-Alumna Latoya Wild und ihrer Freundin Jennifer Königsberger aus, die an der Uni Erfurt studiert: „Es ist immer wieder schön, hierher zu kommen. Ich habe hier mehrere Jahre studiert und Jennifer ist gebürtig aus Chemnitz. Wir sind froh, dass wir

den Besuch bei Freunden und der Stadt mit der TUCsommernacht verbinden konnten“, sagt Latoya Wild, die an der TU Europäische Geschichte im Master studiert hat. Wild und Königsberger haben sich außerdem auf die Tanzgruppe Sinjini gefreut, in der sie selber einmal mitgewirkt haben, und auf „Glimpses of India“, der Präsentation traditioneller indischer Kleidungsstücke. Ein Höhepunkt um Mitternacht war die eindrucksvolle LED- und Feuershow vom EventHouse aus Meißen. Danach konzentrierte sich der Tanz auf die Hauptbühne. Um 2 Uhr tanzten noch immer Gäste durch die Nacht. Der Termin der nächsten TUCsommernacht steht schon fest: Am 2. Juni 2018 lädt die Universität wieder in den Innenhof des Böttcher-Baus ein. (mst, Im)

02
JUN

SAVE THE DATE:
TUCsommernacht 2018

Aus dem Rektorat

Mit neuer Alumni-Strategie in die Zukunft

„Die Alumni-Arbeit der TU Chemnitz soll alle Ehemaligen, egal ob Studierende, Professorinnen und Professoren, Promovierende oder Mitarbeitende, dabei unterstützen, Kontakt zu ihrer Alma Mater zu halten beziehungsweise wiederaufzunehmen, nicht zuletzt um starke Netzwerke zu bilden und mögliche Synergien zu entdecken“, sagt Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz. In einem Projekt des Internationalen Universitätszentrums der TU und des Bereichs Universitätskommunikation wurde gemeinsam mit den Alumni-Beauftragten der Fakultäten und der Zentralen Einrichtungen eine Strategie erarbeitet, auf deren Grundlage die Alumni-Arbeit der TU Chemnitz auch international zukünftig mittels vier großer Wirkungsziele weiterentwickelt werden soll.

„Wir möchten eine lebendige Alumni-Gemeinschaft gestalten, eine starke individuelle Bindung an die TU Chemnitz und die Stadt Chemnitz aufbauen sowie das Engagement der Universität für die Alumni und der Alumni für die Universität stärken“, sagt Prof. Dr. Maximilian Eibl, Prorektor für Lehre und Internationales. Ziel ist ein starkes internationales Netzwerk, welches einerseits die Pflege privater Kontakte unter den Absolventinnen und Absolventen erleichtert, andererseits aber auch Chancen für fachlichen Austausch und Kooperationen bietet. „Denn innerhalb dieser Community treffen sich Absolventinnen und Absolventen, erfahrene Spezialisten, Unternehmer, Personalmanager und natürlich auch die Mitglieder unserer Universität“, weiß Eibl. Geplant sei zudem, dass Alumni sich und ihre Erfahrungen und Erfolge zukünftig stärker im Rahmen von Veranstaltungen der TU Chemnitz präsentieren können und mehr als bisher beispielsweise in Ringvorlesungen eingebunden werden. „Es

geht vor allem darum, als Alumna bzw. Alumnus nicht nur in einer Datenbank eingetragen zu sein, sondern vielmehr einer lebendigen, miteinander interagierenden Gemeinschaft anzugehören“, fügt die Alumni-Koordinatorin der TU Chemnitz, Stephanie Höber, hinzu. Bereits heute zähle das Alumni-Netzwerk rund 9.000 Mitglieder aus aller Welt, das u. a. durch regelmäßige Informationen per Newsletter, Weiterbildungsangebote, Hinweise auf Karrieremöglichkeiten, Veranstaltungseinladungen und das zentrale Alumni-Treffen gepflegt wird.

Ein weiterer Baustein der internationalen Alumni-Strategie ist ein Botschafterprogramm. Dabei sollen Ehemalige angesprochen werden, die bereit sind, in ihrer Heimatregion als Regionalbotschafter einen Alumni-Club zu organisieren und zu leiten. Dazu Höber: „Aufgaben der Clubleiter und -mitglieder vor Ort könnten beispielsweise die Informationsweitergabe an Studieninteressierte, die Organisation regelmäßiger Clubtreffen, das Knüpfen von Kontakten zu Unternehmen vor Ort, die Betreuung von Studierenden, die beispielsweise im Heimatland der Botschafter ein Auslandssemester absolvieren, oder auch die Gewinnung weiterer Sponsoring- und Kooperationspartner der TU sein.“ Wer also auch nach Jahren noch mit seiner Alma Mater in Verbindung stehen oder sich am Botschafter-Programm beteiligen möchte, Ideen für Kooperationen hat oder einfach nach Jahrzehnten neugierig ist, was aus seiner Hochschule geworden ist, für den sei die Zugehörigkeit zum Alumni-Netzwerk der TU Chemnitz genau das Richtige. (Stephanie Dirrwald)

Das Alumni-Portal der TU Chemnitz im Web:

www.tu-chemnitz.de/uk/alumni/portal/

Kontakt: Stephanie Höber, Telefon: 0371 531-37915,

E-Mail: stephanie.hoeber@verwaltung.tu-chemnitz.de



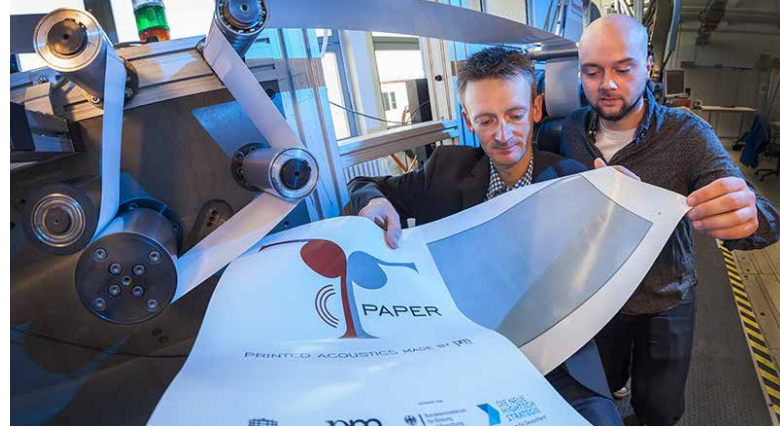
Aus den Fakultäten

Fakultät für Maschinenbau

Auf dem Weg zum klingenden Fotobuch

Die Lautsprecher der Zukunft werden dünn wie Papier sein und Verpackungen oder Fotobücher zum Klingeln bringen. Daran forscht das Institut für Print- und Medientechnik der TU Chemnitz und stellte bereits 2015 das mehrfach ausgezeichnete „T-Book“ vor – einen großformatigen Bildband mit gedruckter Elektronik, dessen Blätter durch unsichtbare Lautsprecher im Inneren tönen. „Das T-Book war und ist ein Meilenstein in der Entwicklung gedruckter Elektronik“, meint Prof. Dr. Arved C. Hübler, der das Projekt schon seit 17 Jahren vorantreibt.

Da die Fertigung aktuell nur in einzelnen Bögen möglich ist, ist die Effizienz des Verfahrens noch sehr gering. Deshalb



gehen die Forscherinnen und Forscher seit Mai 2017 einen neuen Weg – hin zur kostengünstigen Massenproduktion. Ziel ihres aktuellen Projektes „Rollengedrucktes Lautsprecherpapier“ (kurz: T-Paper) ist es, die aktuelle Bogenherstellung in eine Rollenfertigung zu überführen. So soll das Potenzial des Lautsprecherpapiers voll ausgenutzt und auf weitere Anwendungsbereiche übertragen werden. (mst)
Mehr Infos unter www.tpaper.de

Fakultät für Maschinenbau

Netzwerk verbindet Illusion und Wirklichkeit

Vielseitigere Arbeit und höhere Komplexität der Systeme erfordern für aktuelle und zukünftige Arbeitsaufgaben neue Unterstützungsmethoden, um diese schnell und effektiv zu erledigen. Virtual und Augmented Reality (VR/AR) sind Visualisierungs-Methoden, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Kundinnen und Kunden sowie Projektpartnerinnen und -partnern auf möglichst intuitive Weise Informationen zur Verfügung zu stellen. Dabei wird unterschieden zwischen dem Eintauchen in eine komplett computergenerierte interaktive Welt (Virtual Reality) und der Überblendung der Realität mit zusätzlichen Informationen (Augmented Reality). Neue Hardware-Entwicklungen in den letzten Jahren, wie z. B. VR-Brillen und Google Glass, verleihen der Entwicklung zusätzlichen Schwung und sorgen für erhöhtes Interesse von Seiten der Industrie.

Um VR/AR-Technologien zur Anwendung zu bringen, erforscht die Professur Werkzeugmaschinen und Umformtechnik seit 2002 mit ihrer Abteilung Prozessinformatik und virtuelle Produktentwicklung den Einsatz dieser Techniken in der Industrie, besonders in der Produktionstechnik. Zu dem dort entstandenen Kompetenzzentrum gehören das Labor Virtual Reality Center Production Engineering (VRCP) und seit 2015 das ZIM-Kooperationsnetzwerk „AVARE – Anwendungen von Virtual und Augmented Reality“. Im VRCP stehen den Forschenden verschiedenste Systeme zur Verfügung. Von einem begehbaren, fünfseitigen Glaswür-

fel, auf den von außen 3D-Szenarien projiziert werden über Head-Mounted Displays (HMD) wie der HTC Vive bis hin zu AR-Geräten in Form von Tablets oder der Microsoft HoloLens können unterschiedliche Anwendungsfälle abgebildet werden.

Das Netzwerk AVARE führt in Zusammenarbeit von mittlerweile 20 Industrie-Anwendern, Forschungseinrichtungen und VR/AR-Spezialisten industriennahe Forschungsprojekte durch, um den Einsatz virtueller Techniken, besonders im Mittelstand, zu fördern. Eines der AVARE-Mitgliedsunternehmen ist die N+P Informationssysteme GmbH, die bereits seit Jahren mit der TU Chemnitz zusammenarbeitet. Alumnus Björn Schuster, Bereichsleiter Business Development der N+P Informationssysteme GmbH, hat in Chemnitz Maschinenbau studiert und danach den Kontakt zu seiner Alma Mater gehalten. „Derzeit arbeiten wir an einem gemeinsamen Projekt zur intelligenten Online-Kollisionsvermeidung im Arbeitsraum von CNC-Werkzeugmaschinen“, sagt Schuster und fährt fort: „Bei den regelmäßigen Projekt- und Netzwerktreffen können wir durch den interdisziplinären Gedankenaustausch für unser Unternehmen neue innovative Lösungen entwickeln, mit denen wir uns gegenüber unseren Wettbewerbern erfolgreich positionieren können.“ Für Unternehmer und Wissenschaftler, die sich selbst ein Bild vom aktuellen Entwicklungsstand machen möchten, sei die Konferenz „VAR² 2017 – Realität erweitern“ eine gute Gelegenheit, meint Schuster. Die Fachkonferenz zu VR/AR-Technologien in Anwendung und Forschung findet am 6./7. Dezember 2017 im VR-Technikum des Fraunhofer-Instituts für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik (IWU) statt. Programm und Anmeldung stehen unter www.var2.org bereit.

Nähere Informationen zu einer Mitgliedschaft im AVARE-Netzwerk und aktuellen Terminen der Arbeitsgespräche sind online: www.avare.info. Kontakt: Eckhart Wittstock (AVARE-Netzwerkmanager), Telefon 0371 531-37667, E-Mail eckhart.wittstock@mb.tu-chemnitz.de. (Eckhart Wittstock)



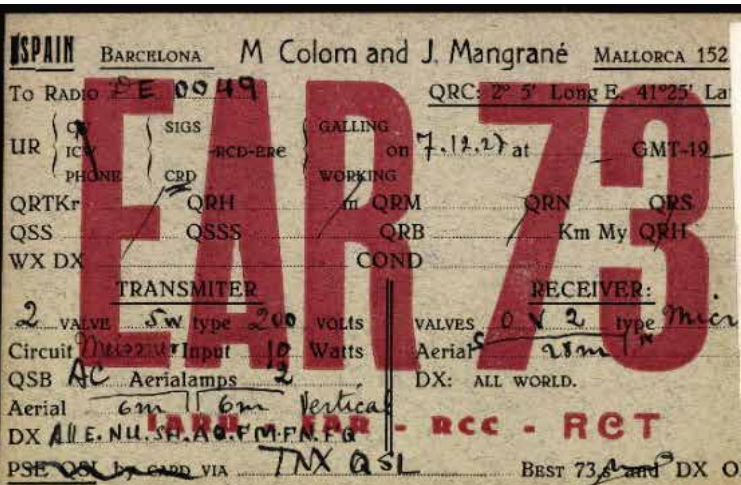
Aus dem Universitätsarchiv

Übergabe eines Schülerteilnachlasses in das Universitätsarchiv

Im Juni 2017 erhielt das Universitätsarchiv durch Christian Schramm den Schülernachlass seines Onkels Hermann Max Drechsler als Schenkung. Der Nachlass enthält u. a. Mit- und Nachschriften aus dessen Studienzeit an der Königlichen Maschinenbauschule Chemnitz, persönliche Unterlagen, eine Vielzahl von Fotografien auf Glasplatten, Negativplanfilmen und Positivabzügen sowie Unterlagen als Funkamateurl (u. a. hunderte sogenannte QSL-Karten). Hermann Max Drechsler besuchte nach seiner Ausbildung in den Präzisionswerkstätten für physikalische und mathematische Lehrmittel Gerschler & Wolf in Chemnitz von Herbst 1914 bis Ostern 1916 die Königliche Maschinenbau-

schule zu Chemnitz. Im Wintersemester 1916/1917 belegte er dort die Fächer Baukunde, Bauzeichnen und Volkswirtschaftslehre.

Der Teilnachlass bildet einen kleinen Baustein im Puzzle zur Geschichte der Technischen Universität und ihrer Vorläufereinrichtungen, wird im Universitätsarchiv unter der Bestandssignatur 392 bearbeitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Nachlass war übrigens kaum im Archiv, schon interessierte sich ein Chemnitzer Funkamateurl für die QSL-Karten. (fej)

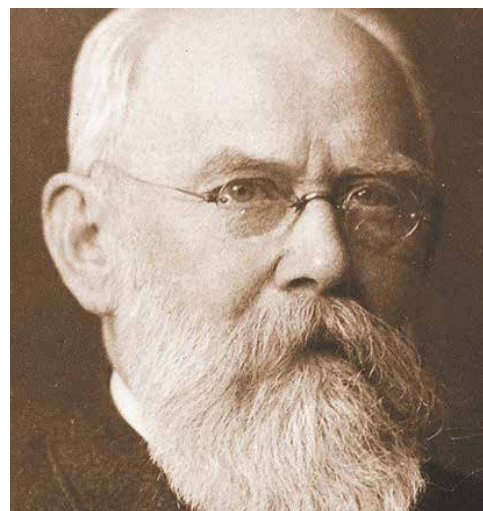


Ein geschätzter Forscher

Adolf Ferdinand Weinhold – dieser Name ist nicht nur auf dem Campus der TU Chemnitz vielen bekannt, schließlich trägt das größte Gebäude der TU seit 1986 seinen Namen. Der Physiker und Chemiker Adolf Ferdinand Weinhold wirkte von 1861 bis 1912 an Vorläufereinrichtungen der heutigen Universität und initiierte hier den Aufbau der Elektrotechnischen Abteilung. Weinhold war ein Wissenschaftler, der den Frontalunterricht durch den Experimentalunterricht wenn nicht ablösen, so doch entscheidend ergänzen wollte. Dabei hatte Weinhold aber ein wesentliches Problem: Es fehlte ihm an anschaulichen Experimenten und Demonstrationsmaterial für seinen Unterricht. Weinhold, der handwerklich sehr begabt war und sich besondere Fertigkeiten im Glasblasen angeeignet hatte, stellte kurzerhand selbst die notwendigen Apparaturen her. Um verflüssigte Gase aufzubewahren, entwickelte Weinhold eine doppelwandige Glasflasche und pumpte zwischen Innen- und Außenwand die Luft ab. Das Vakuum verhinderte den Wärmeaustausch mit der Umgebung, die Flasche konnte so tiefe Temperaturen über Stunden hinweg halten.

1881 beschrieb Weinhold diese Erfindung in seiner Publikation „Physikalische Demonstrationen“. Ihren Ausgang nahmen diese Arbeiten bereits in seiner 1873 in Leipzig als

Promotion dienenden Veröffentlichung zur „Messung hoher Temperaturen“. Jedoch versäumte Weinhold es, sich das Patent zu sichern – um an eine kommerzielle Nutzung zu denken, war er wahrscheinlich zu sehr Wissenschaftler. Dieser von Weinhold beschriebene Effekt der Vakuum-Mantelflasche wird oft im direkten Zusammenhang mit der Thermosflasche genannt, was so nicht ganz korrekt ist. Als eigentlicher Erfinder der für den Hausgebrauch geeigneten Thermosflasche gilt der Glasbläser und Glastechniker Reinhold Burger aus Glashütte, dem dafür 1903 das Patent erteilt wurde. (mst)



Was macht eigentlich...

... Florian Walter, der berufsbegleitend Production Management studierte?

Das Unternehmen Brose in Coburg bietet Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit automobil Leidenschaft Aufgaben in einem internationalen Umfeld, außerdem gute Chancen, um Ideen zu verwirklichen. Einer, der es wissen muss, ist Florian Walter. Bevor er zum Unternehmen kam, absolvierte er im Mai 2017 erfolgreich den berufsbegleitenden Studiengang „Production Management“ (MBA) an der TU Chemnitz. Ein Spaziergang war es aber nicht: Mit viel Fleiß und Initiative meisterte er die einzelnen Studienmodule, die Projektarbeit sowie die Master-Arbeit. Hat es sich gelohnt? Die Traum-Abschlussnote von 1,2 spricht für sich. Dabei ging diesem Studienergebnis ein anspruchsvoller Weg voraus. Sein Bachelor-Studium schloss Walter im Oktober 2013 erfolgreich ab. Von diesem Zeitpunkt an wurde er bei Brose als Fertigungsplaner für Sitzsysteme eingesetzt. Aber Florian Walter hatte bereits ein weiteres Ziel vor Augen; denn er wollte noch einen Master-Studiengang absolvieren, um vertiefende theoretische Inhalte abzudecken – und dies möglichst nebenberuflich. „Hier erschien mir das Konzept der TUCed an der TU Chemnitz optimal und konkurrenzlos in der deutschen Hochschullandschaft“, so Walter. Er entschied sich im Oktober 2014 zusammen mit über 20 weiteren Kommilitonen und Kommilitoninnen für den Studiengang „MBA Production Management“. Im Vier-Wochen-Takt kamen die Teilnehmenden aus dem gesamten

... Tom Apel, der Kundenbeziehungsmanagement studierte?

„Auszuwandern war meine beste Entscheidung“, sagt Tom Apel. Der TU-Absolvent arbeitet in den USA als Marketing Manager bei einem angesagten Online-Portal für Handwerker und Reinigungskräfte. Bevor es den gebürtigen Hallenser im Februar 2016 in die Staaten zog, war es ein langer Weg. Er begann als BWL-Student in Tübingen. Aber den entscheidenden Grundstein für seine Karriere legte er an der TU Chemnitz. Hier begann Apel 2012, Kundenbeziehungsmanagement zu studieren. „Mir war es wichtig, mein Marketingwissen in einem technologie-orientierten Master-Studiengang zu vertiefen. Diesen bietet nur die Chemnitzer Uni.“

Noch bevor Apel die letzten Zeilen seiner Masterarbeit geschrieben hatte, ging er nach Berlin. Hier heuerte er bei einem Start-up im Bereich Handelswerbung an. Nach



Bundesgebiet nach Chemnitz, um theoretische Inhalte zu lernen und die zugehörigen Prüfungen zu absolvieren. Besonders die Verzahnung von Wissenschaft und Praxis – durch die Vorlesungen von Dozierenden aus der Industrie – seien sehr bereichernd gewesen. „Auch das Modul Kommunikation bot mir viel Wissenswertes, vor allem im interkulturellen Kontext bei der täglichen Zusammenarbeit in einem internationalen Unternehmen“, berichtet Walter. Noch während des Studiums bot sich für ihn eine neue Herausforderung bei Brose; er übernahm die technische Assistenz beim Leiter der Europa-Produktion. Das war nicht zuletzt auch eine Folge seiner höheren Qualifizierung durch das Master-Studium. Sein Arbeitgeber wiederum unterstützte ihn durch Freistellungen während der Studienzeit. Für Florian Walter hat sich diese Doppelbelastung gelohnt, sein Studium schloss er mit dem Prädikat „sehr gut“ ab. Der berufsbegleitende Master-Studiengang „Production Management“ startet in diesem Jahr bereits zum zehnten Mal. Bewerbungen sind bis zum Studienbeginn (5. Oktober 2017) möglich. (Elke Naumann)

Studien-Abschluss, blieb er zunächst in dem jungen Unternehmen, um Verantwortung im Bereich Marketing-Strategie zu übernehmen. „Beim Aufbau des mobilen CRM-Bereichs konnte ich mein Studienwissen perfekt in der Praxis anwenden“, sagt Apel. In besonderer Erinnerung seien ihm noch die Vorlesungen von Prof. Gluchowski geblieben, Inhaber der Professur Wirtschaftsinformatik II. Die Erkenntnis, dass „alle Marketingentscheidungen auf der Grundlage von Daten gefällt werden sollten“, ist ihm gut in Erinnerung. Die gewagte, aber dennoch vielversprechende Entscheidung, gen US-Westküste aufzubrechen und sich dort sowohl privat als auch beruflich niederzulassen, musste Apel allerdings nicht alleine treffen: „Mit meiner Frau Aimee aus San Francisco, die ebenfalls TU-Absolventin ist, habe ich nach zwei gemeinsamen Jahren in Berlin entschieden, etwas Neues zu wagen und in die Staaten zu gehen.“ Durch ihre Ehe erhielt Apel schnell eine Green Card. Auch der Faktor Glück spielte eine wesentliche Rolle: „Bereits einen Monat nach meiner Ankunft konnte ich einen Job als Marketing Analyst bei einem namhaften Matratzen-Start-up beginnen und innerhalb eines Jahres zum Head of Digital Marketing aufsteigen.“ Seine Erkenntnis: „Den US-Unternehmen hier ist bewusst, dass nur ein motiviertes Team nachhaltige Unternehmenserfolg garantieren kann.“ Da auch Kontakte und Reputation zu den Grundlagen einer erfolgreichen Karriere gehören, entschloss Apel sich, stärker im Alumni-Netzwerk der TU Chemnitz aktiv zu sein. (Im)



Dies und Das

Zentrum für Wissens- und Technologietransfer Career Service lädt zur Karrieremesse ChemCon2017 ein

Am 15. November 2017 findet die 24. Karrieremesse ChemCon im Zentralen Hörsaalgebäude der TU Chemnitz statt. Mit dem Ziel, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen den Berufseinstieg zu erleichtern, bietet sie diesen die Möglichkeit, eine Vielzahl potenzieller und attraktiver Arbeitgeber zu treffen, berufliche Kontakte zu knüpfen oder bestehende Kontakte zu pflegen. Erwartet werden auch in diesem Jahr über 50 regionale und überregionale Unternehmen verschiedener Branchen. Neben dem regulären Messebetrieb hält auch die ChemCon2017 ein umfangreiches Rahmenprogramm bereit. Studierende, Absolventinnen und Absolventen haben die Chance, an spannenden Kurz-Workshops teilzunehmen, Bewerbungsunterlagen von Profis checken zu lassen und an einem kostenlosen Bewerbungsfotoshooting teilzunehmen. Zusätzlich informieren Jobwalls über die aktuellen Stellenausschreibungen der Aussteller. Neu in diesem Jahr ist eine Alumni-Vortragsreihe, bei der Absolventinnen und Absolventen der TU Chemnitz über ihren persönlichen Berufseinstieg berichten. Weitere Infos unter: www.tu-chemnitz.de/career-service

TUCed – An-Institut für Transfer und Weiterbildung GmbH Mit Dokortitel und Unternehmensnachfolge zur eigenen Chefin

Am 21. Juni 2017 fand an der TUCed - An-Institut für Transfer und Weiterbildung der TU Chemnitz der zweite „Orientierungsabend Unternehmensnachfolge“ statt. Dr. Kathrin Geisler und Dr. Katja Fichtner, Uphoff & Partner Steuerberatungsgesellschaft mbH, berichteten von ihrer Kanzlei-Übernahme. Beide studierten und promovierten an der TU Chemnitz. Mit Begeisterung und Humor berichteten sie von ihrem Karriere-Weg in der Unternehmensnachfolge. „Wir waren immer einfallsreich“, sagte Fichtner. Die Beiden erstellten nach Übernahme eine Prioritätenliste, darunter: Mitarbeitende, Kundenstamm, Bürostruktur. Die Erfahrungen an der TUCed halfen ihnen dabei. An der TUCed finden regelmäßig „Orientierungsabende“ statt. Sie richten sich an Personen, die an Unternehmensführung interessiert sind. Dabei geht es vor allem darum, Interessierte fit zu machen und mit Unternehmern zusammenbringen. Weitere Informationen und der „NachfolgeBLOG“ im Web: www.nachfolge-chemnitz.de (Manuela Zenk)

Tipps und Veranstaltungen

05
OKT

Immatrikulations- und Auftaktfeier 2017

Zeit: 16:00 bis 19:30 Uhr

Ort: Richard-Hartmann-Halle

mytuc.org/xykm

27

OKT

Konferenz Eventforschung

Zeit: 09:00 bis 18:15 Uhr

Ort: Mercure Kongress Hotel Chemnitz

mytuc.org/csgx

04
NOV

Graduiertenfeier

Zeit: 14:00 Uhr

Ort: St. Petrikirche Chemnitz

mytuc.org/pkxx

15

NOV

Karrieremesse ChemCon 2017

Zeit: 10:00 bis 16:00 Uhr

Ort: Reichenhainer Str. 90, Zentr. Hörsaal- und Seminargebäude

mytuc.org/hdfq

08

DEZ

TU-Weihnachtsmarkt

Eröffnung City-Bahn-Abschnitt Campus-Platz

Verbinden Sie sich mit uns:



www.tu-chemnitz.de/alumni

Weitere Veranstaltungen: www.tu-chemnitz.de/tu/termine

IMPRESSUM

Herausgeber

Rektor der TU Chemnitz,
Prof. Dr. Gerd Strohmeier

Redaktion

Pressestelle
Mario Steinebach (mst), verantwortlich
Matthias Fejes (fej), Lars Meese (lm)
Jacob Müller, Layout
Redaktionsschluss: 6. September 2017

Fotos

Jacob Müller, Uwe Meinhold, Katja Klöden, Rico Welzel,
Universitätsarchiv, privat